

Eltern werden - Eltern sein e.V. Familienbildungswerk



Die Historie von Eltern werden – Eltern sein e.V. (EwEs)



Die Geschichte von EwEs beginnt Ende der 80er Jahre. Den Anfangspunkt markierte damals der Wunsch einiger schwangeren Frauen nach einer zeitgemäßen Geburtsvorbereitung, die insbesondere Aspekte ganzheitlicher und alternativer Herangehensweisen an die Geburt beinhalten sollte. Dazu zählten Themen wie Atemübungen, die Anwesenheit von Ehemännern bei der Geburt und Kinderpflege. Doch auch nach längerer Suche fanden sich keine entsprechenden Angebote in Mülheim. Aus dieser „Mangelsituation“ heraus wurde am 16.04.1990 der Verein Eltern werden – Eltern sein gegründet. Zu Beginn kooperierte EwEs mit dem evangelischen Krankenhaus, das mittlerweile, wie zahlreiche andere Krankenhäuser, eigene Angebote der Geburtsvorbereitung in ihr Programm aufgenommen hat.

Der Verein erhielt von Anfang an viel Unterstützung, schon nach kurzer Zeit zählte er 185 Mitglieder. Mit der Zeit etablierten sich bei EwEs immer mehr Angebote wie zum Beispiel das Prager-Eltern-Kind-Programm - PEKiP, Spielgruppen, Babymassage und Informationsveranstaltungen zu Erziehungsfragen.

Im Jahre 1994 erhielt EwEs die Anerkennung als Familienbildungswerk durch das Landesjugendamt Köln. Dem folgte eine vierjährige Probezeit, in der der Verein nachwies, die geforderte Anzahl an förderungsfähigen Unterrichtsstunden nicht nur zu planen, sondern auch durchzuführen. In dieser Zeit wurde das junge Familienbildungswerk von vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und auch Mitarbeitern in den verschiedensten Gremien und Arbeitsgruppen tatkräftig unterstützt. Von März 1996 bis Ende 1997 war zudem eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme eingerichtet, die die Integration von Vätern in die Familienbildung zum Ziel hatte.

Seit 1998 erhält EwEs die Zuschussung vom Landesjugendamt nach dem Weiterbildungsgesetz NRW. Der Landeszuschuss wird zwar seit einigen Jahren nur noch zu 80 % ausbezahlt, aber dennoch konnte sich das Familienbildungswerk bis dato behaupten und erfolgreich arbeiten.

Im Jahr 2006 haben wir uns ein neues Logo gegönnt ...



Seit der Gründung wurde das Angebot des Familienbildungswerkes kontinuierlich erweitert: Familienaufstellungen, Selbsterfahrungskurse, Vätergruppen und Kurse zu Erziehungs-, Lebens- und Gesundheitsfragen sind seitdem fester Bestandteil unseres Programms.

Unser Selbstverständnis

Zielgruppe des Trägers Eltern werden Eltern sein e. V. (EwEs) und des Familienbildungswerks (FBW) sind werdende Eltern und „ ... jede familiäre Gemeinschaft Erwachsener mit Kindern bzw. jungen Menschen, deren Zusammenleben auf Dauer angelegt und durch persönliche Beziehungen miteinander geprägt ist.“¹

Wir orientieren uns einerseits an dem Modell eines normativen Familienverlaufs, der durch unterscheidbare Lebensphasen gekennzeichnet ist. Andererseits bemühen wir uns, der zunehmenden Pluralität von Familienformen und entsprechenden Brüchen im Lebenslauf moderner Familien Rechnung zu tragen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Orientierung an der „ ... Entwicklung von Fähigkeiten, Strategien und Ressourcen für eine eigenständige Lebensführung, der Aufbau von positiven und aktiven Gefühlen und Kompetenzen für die eigenverantwortliche Partizipation am gesellschaftlichen Leben (*empowerment* von Familien)“.²

Dies unter den Bedingungen einer sich stetig verändernden und sich individualisierenden Gesellschaft, geradezu paradigmatischer Transformationen und einschneidender Wertewandel und sich entwickelnden Wissens. Bezüglich der Familie bedeutet dies, daß sich traditionelle Bezüge auflösen und immer weniger hinsichtlich der Betreuung und Erziehung der Kinder und auch der Partnerschaft als selbstverständlich gekannt vorausgesetzt werden kann.

Hierbei versuchen wir den Spagat aufzugreifen, in dem sich moderne Familien zu orientieren haben: einerseits aus den eigenen Bedürfnissen und Ansprüchen und den gesellschaftlichen Tendenzen zur Individualisierung, Raum, Zeit und Struktur für eigenverantwortliches Verhalten zu finden und vorzuleben und andererseits noch in traditionellen Bezügen befangen zu sein oder sogar immer wieder auf sie zurückgeworfen zu werden (Traditionsfallen).

Wir begreifen die Familie als einen sozialen Gestaltungszusammenhang, aus dem heraus

- Bedürfnisse und Ansprüche angemeldet werden,
- bis dato Selbstverständliches hinterfragt und
- Bildungsbedarf und der Sinn kontinuierlicher Reflexion und Diskussion registriert wird (Lebenslanges Lernen),
- soziale Kompetenzen,
- die Fähigkeiten zum kommunikativen Handeln,
- zur Kooperation und Solidarität und
- zu konstruktiven Konfliktlösungen entwickelt und
- die Orientierungen gewonnen werden, die zur Übernahme von sozialer Verantwortung ermutigen.

Unseren Ansatz verstehen wir als ganzheitlich und lebensweltbezogen; d.h. wir sind bemüht, der Tendenz, den Prozeß der Individuation und die Eröffnung vielfältigster Lebensmöglichkeiten einseitig funktionalen Gesichtspunkten zu unterwerfen, Alternativen entgegenszustellen.

¹ Wege der Familienbildung: Landschaftsverband Rheinland und Westfalen-Lippe. Köln und Münster 1997. S 10

² Familienbildung als Angebot der Jugendhilfe: Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Band 120. S. 4